



Blätter behaupten, daß ein kleiner Kreuzer, der die niederländische Flagge führte, zwei Tage vorher in der Nähe der „Niger“ veran-kert war. Man hat Verdacht auf das Schiff, weil es gestern bei stürmischen Wetter in See ging. Es wird behauptet, daß dieses Schiff in Wirklichkeit ein deutscher Minenleger gewesen sei und eine Mine an der Ankerkette der „Niger“ befestigt habe. (Diese los-lose Nachricht zeigt deutlich, wie sehr das Vorherrschen eines eng- lischen Schiffes an der englischen Küste die Gemüter beunruhigt hat. Das „Handelsblatt“ bemerkt sehr richtig, daß ein nieder- ländischer Kreuzer in der Nähe von Dover wohl kaum hätte ankern können, ohne daß er sofort von den englischen Kriegsschiffen fest- genommen worden wäre.)

**Die Meldung des Gouverneurs von Tsingtau**

Berlin, 12. Nov. Durch Vermittlung der japanischen Gesandtschaft in Peking ist folgende, vom Gouverneur von Tsingtau an Se. Maj. den Kaiser erhaltene Meldung hierher gelangt:

Tsingtau, 9. Nov. Festung nach Erschöpfung aller Verteidigungsmittel durch Sturm und Durchbrechung in der Mitte gefallen. Festung und Stadt vorher durch ununterbrochenes neuntägliches Bombardement vom Lande mit schwerem Geschütz, bis 28 Zentimeter Steils- feuer, verbunden mit starker Beschleßung von See schwer er- schüttert. Artilleristische Feuerkraft zum Schluß völlig ge- brochen. Verluste nicht genau übersehbar, aber trotz schwer- sten anhaltenden Feuers wie durch ein Wunder viel geringer als zu erwarten. Meyer-Waldeck.

**Som nordöstlichen Kriegsschauplatz**

Wien, 12. Nov. Amtlich wird verkündet: 12. November: Außer dem Heerlichen Reiterkorps bei Kosminel gegen ein russisches Kavalleriekorps fand gestern auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz kein größeres Gefecht statt. Feindliche Auf- klärungsabteilungen, die unsere Bewegungen erkunden wollten, wurden abgewiesen. Bei der Durchführung der jetzigen Opera- tionen erweist sich neuerdings die bewährte Tüchtigkeit und Schlag- kraft unserer Truppen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs- v. Höfer, Generalmajor.

**Die Niederlage der Serben**

Wien, 12. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich unter dem 12. November gemeldet: Unter fortwährenden Gefechten mit den feindlichen, in vorbereiteten Stellungen eingemieteten Nachhut wurde gestern die Verfolgung auf der ganzen Front fortgesetzt. Im allgemeinen wurden die Höhen östlich Ostschina-Rakuschani-Novoselo an der Save erreicht. Der Segner ist im vollen Rückzug gegen Koscheljovo-Baljevo, wo nach Meldungen unserer Flie- ger viele tausende von Transfahrwerken alle Kommunikationen verlegen.

Außer der gestern gemeldeten Kriegsbeute wurden neuerdings 4 Geschütze, 14 Munitionswagen, eine Munitionskolonne, mehrere Munitions- und Verpfle- gungsdepots, Train, Zelte und sonstiges Kriegsmate- rial erbeutet, sowie zahlreiche Gefangene gemacht, deren Anzahl noch nicht bekannt ist.

**Der Krieg der Türkei**

**Der Heilige Krieg**

Konstantinopel, 12. Nov. Eine Proklamation des Sultans an das Heer verkündet den „Heiligen Krieg“ für alle Muselmanen.

**Siegreiches Vordringen der Türken**

Konstantinopel, 12. Nov. Nach einer Mitteilung aus dem Hauptquartier ist der türkischen Armee ihr Angriff, der gestern früh begann, vollkommen ge- lungen. Die Russen konnten sich in ihren Linien kaum anderthalb Tage halten. Die eingelaufenen Nachrichten besagen wörtlich: „Der Feind wurde mit Gottes Hilfe gezwun- gen, seine Stellungen zu räumen. Er weicht auf der gan- zen Front zurück und wird von allen Seiten verfolgt.“

**Die Haltung Bulgariens**

Sofia, 12. Nov. Die offiziöse „Karodni Prava“ bespricht die Erörternungen unter den Parteien für eine der kriegsführenden Gruppen und betont, daß in einem Punkte unter allen Parteien völlige Einmütigkeit herrsche, nämlich, daß die Hauptbedingung für die aktive Teilnahme Bulgariens zugunsten einer der Gruppen sei, daß eine vollständige Bürgschaft für Erfüllung der nationalen Ideale Bulgariens geboten werde. Alle Par- teien seien sich darüber einig, daß, wenn nach Erschöpfung aller friedlichen Mittel Bulgarien zu einer Aktion gedrängt würde, diese nur im Einvernehmen mit jener Mächtegruppe geschehen könnte, die mit der tatsächlichen Bewirkung der nationalen Ideale des bulgarischen Volkes im Voraus einverstanden sei.

**Die offizielle Kriegserklärung**

Berlin, 12. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan hat heute ein Erbe mit der offiziellen Kriegserklärung an Ausland, Frankreich und England erlassen.

**Am persischen Golf**

Konstantinopel, 12. Nov. „Terdschumani-Dassikal“ er- zählt: Ein türkisches Motorboot beschädigte bei Ab- end in der Nähe der Mündung des Schatt el Arab ein eng- lisches Kanonenboot und tötete dabei vier Mann der Besatzung. Ein anderes türkisches Motorboot, das vor dem Hause des Scheich von Kuwait, Nubarek el Sabah, auf Be- obachtungsposten stand, hatte mit einem englischen Kanonenboot einen Kampf, bei dem dieses ernstlich beschädigt wurde und später sank. — Nach ergänzenden authentischen Nachrichten über die Einnahme des Forts El Arlich entfernten Angehörige der Eingeborenenstämme mit eigener Hand die englische Fahne und leisteten der von den siegreichen Truppen aufgestellten ottomanischen Fahne die Ehrenbezeugung, indem sie sich zu Boden warfen. Die Stämme gingen dann nach allen Richtungen aus- einander; sie riefen: „Möge Gott unserem Sultan den Sieg verleihen!“

**Heftige Bravour**

Leutnant v. Duttlar von der 2. Schwadron des Husaren- regiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg hat auf einem Patrouillenritt südlich von Oern mit 15 Husaren einen englischen Oberst nebst 30 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

**König Albert im Gefecht**

Aus Rosendaal wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet: Aus Diefesen, die Angehörige belgischer Offiziere empfangen, wird bekannt, daß die Verlaste der Belgier bei Birkhoode und Kam- stavelle sich auf sechs-tausend Tote und über acht-tausend Ver- wundete beziffert. Der König selbst, in Felduniform eines Leutnants gekleidet, stand mitten im Feuer. Hinter der Geschützlinie war Königin Elisabeth bemerkt, die erste Hilfe für die Verwundeten zu organisieren. Von den besten belgi- schen Regimentern, dem 11. und 12., blieb nur ein Häuflein übrig. Die Verluste an Offizieren sind erschreckend groß. Es blieb dem König Albert nichts anderes übrig, als die Lücken durch fran- zösische Leutnants aufzufüllen. Es besteht die Absicht, die Belgier nicht mehr in eigenen Verbänden freitren zu lassen, sondern entlang der Westfront zu verteilen.

Das „Berl. Tagebl.“ berichtet über ein Telegramm, das der König von England an den Feldmarschall Frensch ge-

richtet hat. Er sagt darin, er sei von der Tapferkeit und der Aus- dauer seiner Truppen äußerst befriedigt und habe mit Vertrauen dem schließlichen Erfolge ihrer stolzen Anstrengungen entgegen-

**Das englische Heer**

Aus London wird übereinstimmend von mehreren Seiten berichtet, daß Kitchener entschlossen sei, in nächster Zeit einen Gesandtschaftsbesuch über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht einzubringen, um auf diese Weise ein Heer- wehr gegen Deutschland aufzubringen. In Frankreich wird diese Nachricht überall mit großer Freude aufgenommen. Ob es Kitchener gelingen wird, diesen Wunsch durchzuführen, darüber sagen die Meldungen nichts.

Der erhaltene Schatzsekretär Lloyd George erklärte, er werde am 16. November eine Vorlage betreffend eine Kriegsanleihe einbringen. Asquith erwiderte das Haus, es möge am 17. Nov. über die den Kredit und die Mannschaftevermehrung betreffenden Vorlagen beschließen. Speziell seien für das stehende Heer 1,186,000 Mann bewilligt, eine Ziffer, die bereits bis auf 1,087,000 Mann erreicht sei.

**Die Eröffnung des englischen Parlaments**

London, 12. Nov. Nach formeller Eröffnung des Parla- ments durch den König wurden in beiden Häusern Adressen auf die Thronrede eingebracht. Bonar Law betonte das vollkommene Verschwinden der Parteilichkeit und sagte, Deutsch- lands einzige Siegesaussicht sei gelähmt. (1) Die Bundesgenossen nähmen eine bessere Stellung ein als beim Kriegsausbruch. Asquith sagte, der Krieg führe die Solidarität aller Parteien herbei und beispiellose Sympathieverbündungen aus allen Teilen des Reiches unter allen Himmelsstrichen von An- gehörigen aller Nationen. Die Truppen der Verbündeten hätten das erste Ziel des Kaisers vollständig erreicht. Das britische Reich würde auf eine Probe gestellt. Die Erfahrung der letzten drei Monate stöße die zurechtfindende Hoffnung ein, daß je länger die Prüfung dauere, England aus den Kämpfen für die gerechte Sache um so mehr als Sieger hervorgehen werde. Asquith kündigte an, Lloyd George werde dem Hause am 16. November Finanzvorläge einschließlich der Frage der Kriegsanleihe vorlegen. Der Premier- minister schlug für den 17. November das Datum für die große Kreditberatung und die Ergänzung für die Veritärkung des Decrees vor. Bis her seien nur 1,176,000 Mann für die reguläre Armee bewilligt. Die Armee zähle bereits 1,086,000 Mann. (Beifall.) Asquith erkannte die aktive Mitwirkung der Opposition an der schweren Aufgabe der Regierung an. Die Debatte wurde vertagt.

**Lustpatronen über England**

London, 11. Nov. Ein deutscher Flieger wurde über dem englischen Kriegshafen Sheerness, ein deutsches Luftschiff über Harwich gesichtet.

**Erfolgreiches Bombardement von Cattaro**

Budapest, 11. Nov. Vor einigen Tagen sind abermals mehrere französische Schiffe vor der Bucht von Cattaro erschie- nen. Gleichzeitig wurde ein Befestigungswerk Cattaros vom Slowaken aus beschossen. Von 47 Schüssen hat kein einziger das Werk getroffen.

**Liebesgaben aus der Weinbranche**

Wie die „Deutsche Wein-Ztg.“ mitteilt, wurden von Weinbau und Weinhandel neben 73.750 Mark in bar gespen- det: Deutsche Weine 145.235 ganze, 30.000 halbe Flaschen, aus- ländische Weine 30.975 und 8845, Spirituosen 78.030 und 5390, Schaumweine 4600 und 29.700. An Weinen aller Art in Fässern 25.025 Eiter.

**Wie die Wahrheit nicht an den Tag kommen kann**

Unter dieser Überschrift schreiben die Par-Informationen: „Zu Beginn des Krieges war es den Zeitungen verboten, mit Rücksicht auf den militärischen Anmarsch Ortsangaben und Truppenbewegungen bekannt zu geben. Auf diese Weise (nur?) ist es gekommen, daß in den Berichten über angebliche Greuel- taten belgischer und französischer Weislichen Angaben von Orts- namen und Truppenteilen fehlen; bei den meisten fehlt auch der Name des Berichterstatters oder Briefschreibers. Jeder gerecht denkende Deutsche, sei er katholisch oder nicht, wird es nun für richtig halten, daß die gemeldeten Vorurteile vorurteilsfrei und amtlich untersucht werden. Es sollte selbstverständlich sein, daß die Zeitungen, die solche Berichte gebracht haben, durch An- gabe der Ortsnamen eine amtliche Untersuchung ermöglichen. Wer beschuldigt, hat auch die Pflicht zu beweisen! Manche Zeitungen haben in durchaus loyaler Weise die nötigen Angaben gemacht. Andere Zeitungen antworten auf Anfrage gar nicht, einige machen Ausflüchte, wieder andere verweigern direkt die Angabe der Ortsnamen.“ — So hatte, um nur einen Fall auszu- führen, der Mitteilung eines Blattes an die Par-Informationen zufolge, die Neue Gesellschaftliche Korrespondenz in Berlin- Wilmersdorf den von vielen Zeitungen abgedruckten Feldpostbrief eines Stabsarztes verbreitet, in dem ein belgischer Pfarrer be- schuldigt war, mit dem roten Kreuz am Arm in einer Kirche ein Maschinengewehr bedient zu haben; und weiter wurde gefagt: das feige Schießen aus dem Hinterhalt, der Mißbrauch des roten Kreuzes unter Führung der Pfarrer sei etwas Unanständiges. Als nun die Par-Informationen um Angabe der betreffenden Orte oder eventuell der Adresse des Berichterstatters baten, ver- schante sich die Neue Gesellschaftliche Korrespondenz hinter die redaktionelle Schweigepflicht, „das elementare Gebot journalisti- schen Anstandes“, wie sie schrieb. Die Par-Informationen wiesen nun darauf hin, daß sie in erster Linie um den Namen der Ort- schaften gebeten hätten, und daß ihnen der Name des Bericht- erstatters Nebenache sei, worauf sie den kurzen Weisheit er- hielten, daß die Neue Gesellschaftliche Korrespondenz durch die Falschheit nicht veranlaßt werde, von ihrem schon vorher mit- geteilten Standpunkt abzugeben. Das ist sehr einfach. In solchen Fällen dürften die Oberkommandos vielleicht etwas nachhelfen, da ihnen gegenüber auch der Gewissenhaftigkeit die betreffenden Ortschaften doch nicht zu verheimlichen braucht. — Heute kann und darf der Name der Ortschaft genannt werden, in welcher der Weisliche als „Kanonier“ tätig gewesen ist. Wenn der Name nicht genannt wird, so muß man annehmen, daß der Herr Stabs- arzt und die „N. Gesellsch.“ korresp. ge-—stunfert haben.

**Kleine politische Nachrichten**

**Frau Dr. Delbrück †**

Berlin, 12. Nov. Die Gemahlin des Staatssekretärs des Innern Dr. Delbrück ist gestern abend nach langem schwerem Leiden gestorben.

**Graf Mielezinsky Ritter des Eisernen Kreuzes**

Berlin, 12. Nov. Der frühere Reichstagsabgeordnete Graf Matthias Mielezinsky, der, wie erinnerlich, im Februar vom Schwurgericht Meierich von der Anklage des Vordes freigesprochen wurde, befindet sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz und hat bei den Kämpfen um Augustowo das Eiserne Kreuz erster Klasse erworben.

**Die ungarische Kriegsanleihe**

Budapest, 12. Nov. Durch den Privat-Familienfonds des Königs sind bei der ungarischen Kommerzialsbank 5 Mil- lionen Kronen auf die ungarische Kriegsanleihe gezeichnet worden.

\*

Breslau, 11. Nov. Der frühere freisinnige Reichs- und Landtagsabgeordnete Geheimrat Schmieder, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Luxemburg, 11. Nov. Gestern ist die Kammer gemäß der Berufung zu ihrer ordentlichen Tagung zusammengetreten. Die Großherzogin hielt folgende Thronrede:

„Ein weltliches Verlangen führt mich heute in Eure Mitte. Wir alle sind erschüttert durch das furchtbare Schauspiel des blutigen Krieges, in dem sich unsere Nachbarkanten zerfleischen. Nach hundert Tagen entsetzlichen Kampfes kommt das Wort „Frei- den“ noch von niemandes Lippen. Wir können nur insofern intervenieren, als es sich darum handelt, die Verwundeten zu pflegen und das Heer der Weiben zu bekämpfen, die infolge des Krieges auch über unser Land hereinbrechen. Unter Volk hat in dieser Beziehung reichlich seine Pflicht getan. Unsere Neutralität ist verkehrt worden. Wir haben uns — ich und meine Regierung — bereit, dagegen Protest zu erheben. Wir brachten diesen Protest

zur Kenntnis der Garantemächte und die Kammer billigte unser Handlungsweise. Obwohl unsere Rechte verkannt, bleiben sie durch- aus bestehen. Es wurde uns für das uns zugefügte Unrecht Ent- schädigung versprochen, für den von den Truppen angerichteten Schaden wurden uns bereits Entschädigungsgelder ausgezahlt. Das Land fühlt sich keineswegs von den Pflichten entbunden, die ihm durch die internationalen Abmachungen auferlegt sind. Unser Protest bleibt bestehen. Wir halten ihn in seiner ganzen Trag- weite aufrecht. (Beifall.) Ich danke der Bevölkerung für ihre korrekte Haltung, wodurch unliebsame Vorurteile verdrängt wurden. Wir werden unseren internationalen Pflichten nicht untreu werden. Luxemburg hat den Beweis für sein Erbkönigtum erworben. Es will und muß fortfahren, zu bestehen. Es ist die Pflicht der Re- gierung, die öffentliche Gewalt in ihrem ganzen Umfang aufrecht- zuerhalten. Es ist für mich ein großer Trost, zu wissen, daß ich mich mit der Regierung, der Volksvertretung und dem ganzen Volke eins fühle. Weiben wir geeint! Inmitten der Ereignisse bei denen unsere Nachbarkanten Wunder an Tapferkeit für die Größe und das Glück ihres Vaterlandes verrichten, wollen auch wir uns ganz für unser Vaterland einsetzen. Gott schütze unser teures Vaterland! (Sturm Beifall.)“

Die Kammer wählte eine Kommission von 17 Mitgliedern, die eine Antwortadresse auf die Thronrede ausarbeiten und der Kammer unterbreiten wird. Das bisherige Präsidium wurde wiedergewählt. Außer der Großherzogin waren deren Mutter und drei Prinzessinnen anwesend.

Brüssel, 12. Nov. Das von England und Frankreich gegen Deutschland erlassene Zahlungsverbot hat bekanntlich die deutsche Regierung gezwungen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen und im Vergeltungswege Zahlungen aus Deutschland nach England und Frankreich ebenfalls zu unterlegen. Um diese Vergeltungsmaß- regeln voll wirksam zu machen, bedürfte es der Ausdehnung des Zahlungsverbot auf die okkupierten Gebiete Belgiens. Der Generalgouverneur von Belgien hat dementsprechend unterm 11. November eine Verordnung erlassen, die sich dem Inhalte des deutschen Zahlungsverbot insgesamt anschließt. Es sind sonach aus dem belgischen Okkupationsgebiete alle Zahlungen oder Wert- überweisungen, sei es, daß diese mittelbar oder unmittelbar er- folgen sollen, nach England oder Frankreich verboten, alle Schulden an die feindlichen Länder zinslos gestundet. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden, ebenso wie der Versuch, nach Kriegs- recht bestraft. Die Befugnisse, die in der deutschen Verordnung dem Reichskanzler zustehen, sind für Belgien dem Generalgouver- neur vorbehalten. Der Generalgouverneur kann sonach für Belgien auch Ausnahmen bezüglich des Zahlungsverbotes zulassen. Als Hinterlegungsstelle für die geschuldeten Beträge zwecks Schuld- befreiung ist die Kasse der deutschen Zivilverwaltung in Brüssel vorgelesen. Der Schuld, den die deutsche Verordnung demjenigen natürlichen juristischen Personen zuteil werden läßt, die in Deutschland ihren Wohnsitz oder Sitz haben, kommt auch den okkupierten Teilen Belgiens zugute.

**Berichtssaal**

Köln, 12. Nov. Heute wurde der frühere Kreis- schuh-Assistent Heinrich Thormann, der unter dem Namen Dr. Alexander annähernd ein halbes Jahr in Köln im zweiten Bürgermeier war, wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen in Tateinheit mit Betrug zu einer Gesamtstrafe von 18 Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Aus aller Welt**

\* Aus Rheinhessen, 11. Nov. Eine Gefahr droht den nächstjährigen Getreideernte durch die Ueberhandnahme der Hamster in vielen Gemarungen. So wird aus dem westlichen Rheinheffen berichtet, daß dort diese Rager überhand nehmen und auch an den hochfruchtigen großen Schaden anrichten. Die Bekämpfung dieses Nagers ist von größter Wichtigkeit.

Zanberdischshofheim, 10. Nov. Rückgang der Preise. Die Preise für Schlachttiere beginnen bereits wieder zu fallen. Diese waren in hiesiger Gegend bis auf 61 Pfg. für das 50 Pfund Lebergewicht gestiegen. Seit acht Tagen werden nur noch 54 bis 55 Pfg. bezahlt. Am diesen Preis wird auch von den Landwirten gerne abgegeben. Auch die Preise für Kartoffeln beginnen zu sinken. Das hiesige Landwirtschaftliche Lagerhaus zahlt für weiße Sorten nur noch 3 Mk. 50 Pfg. und für rote Sorten 3 Mk. 10 Pfg. pro Zentner frei Lagerhaus, während vor einiger Zeit noch 3 Mk. 80 Pfg. bis 4 Mk. pro Zentner frei Verladungslager gerne ge- geben wurden. Die Preise für Weizen, Gerste und Hafer sind infolge Festsetzung der Höchstpreise wesentlich gesunken. Die jetzt ge- zahlten Preise sind aber trotzdem noch sehr gute zu nennen.

Vonn, Der Veneler Kriminalpolizei ist es gelungen, einen holländischen Seringshändler festzunehmen, der von den Deutschen Goldgeld einzufahren suchte, das er mit einem Aufgeld in Papiergeld umwandeln wollte.

Köln, 11. Nov. Das Komitee des Kölner Karnevals hat unter Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen, dem Ge- meinderat zu empfehlen, daß das Jahr 1915 feierlich karnevalistische Veranstaltungen stattfinden zu lassen.

Seiligenstadt, 10. Nov. Die Kaiserin hat der Genera- loberin der Genossenschaft der Schwestern der christlichen Schulen von der Barmbergstraße Ordensschwester Aloisia Dartmann in Seiligenstadt aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums ihrer Ge- hörigkeit zur Genossenschaft ein Kreuz für mit Widmung ver- liehen.

Dalle, 12. Nov. In Cöthen wurden zahlreiche russi- sche Referentien, Studenten des dortigen Technikums, die bisher gegen Bürgerlichkeit und tägliche Weibersdienst auf freiem Fuß (!) belassen worden waren, festgenommen und in ein Ge- fangenlager bei Hannover gebracht.

Breslau. Die an das ober-schlesische Kohlengebiet an- schließenden Kohlengruben in russisch-Polen sehen ihre Förde- rung unter deutscher Verwaltung fort. Die Kohlenentworfungen von dort wurden bereits nach Deutschland gebracht und sind auch nach Österreich unterwegs.

Buenos Aires, 10. Nov. Die englische Gesellschaft „Liebig's Fleischextrakt“ hat auf eine Verfügung aus London sämtliche deutsche Angehörige entlassen. Die Werke liegen in Fran- kentos in Uruguay. Liebig's Fleischextrakt ist bekanntlich nicht mehr ohne Konkurrenz. Wer ihn also nicht will, kann zu einer anderen Marke greifen.

**Vom Kartoffelwucher**

Limburg a. d. R., 12. Nov. (Höchstpreise für Kartoffeln.) Auf Grund gesetzlicher Ermächtigung hat der Magistrat für den Stadbezirk Limburg Höchstpreise für den Klein- handel mit Kartoffeln festgesetzt. Es sind folgende Festsetzun- gen getroffen: 1) beim Verkauf durch den Produzenten an den Verbraucher, auch auf den Wochenmärkten, beträgt der Preis 3,40 Mark für 50 Kg. (1 Zentner) Speisekartoffeln für den Käufer; 2) beim Verkauf nicht selbstgezogener Ware durch den Händler an den Verbraucher 3,75 Mark für 1 Zentner Speisekartoffeln bei freier Preisierung in dem Aufbewahrungs- raum des Käufers; 3) 4 Pfennig für 1/2 Kg. (1 Pfund) Speise- kartoffeln im Kleinverkauf bei Abnahme von weniger als 50 Kg. (1 Zentner) und Abholen durch den Käufer.

Weßlar. Wegen Ueberverteilung der Käufer beim Kartoffelhandel hat die Bürgermeisterlei einige Händler mit ganz empfindlichen Geldstrafen belegt.

Mainz, 10. Nov. Die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln erweist sich für die hiesige Stadt als eine völlig un- zureichende Maßnahme. Obwohl die Preise derart gesenkt sind, daß der Produzent damit wohl zufrieden sein kann, bleibt in Mainz die Anfuhr von Kartoffeln fast gänzlich aus. Soll die städtische Bevölkerung nicht einer öffentlichen Not preis- gegeben werden, so ist auch für die hiesige Gegend eine amtliche Beschlagnahme der Kartoffelvorräte wohl nicht zu um- gehen.

Kirchliches

12. Nov. Nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in der Versammlung des Dritten Ordens für Höchst und Umgegend.

Aus der Provinz

Weisenheim, 12. Nov. Die Bürgermeisterei gibt folgendes bekannt: „Um den vielfachen Redereien und Zeitungsartikeln zu begegnen, wird die Einwohnerschaft darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht in das Belieben der Kirche gehört, die Kirche zu „Stegelaufen“ anzuordnen, daß vielmehr...

Rüdesheim, 12. Nov. In der letzten Stadterordneten-Sitzung wurde beschlossen: Die Rechnung für 1912 wurde genehmigt. Die Einnahmen stellen sich auf 436 319 Mark, die Ausgaben auf 433 817 Mark, jedoch ein Ueberschuß von 2502 Mark verbleibt.

m. Socheim, 11. Nov. Die Weinlese kann dahier als beendet betrachtet werden. Der Ertrag war nach den einzelnen Sorten und Lagen verschieden.

Dösch, 12. Nov. Das Bezirkskommando erläßt folgende Bekanntmachung: Achtung, unausgebildeter ausgehobener Landknecht. Unausgebildete Landknechte der „Infanterie“ der Jahreklassen 1894, 1893, 1892, 1891 gelangen teilweise am 25. November zur Einstellung.

Frankfurt a. M., 12. Nov. Nach einem blühlichen Streit erregte sich eine Frau in der Vogelbergstraße derart, daß sie ihren Mann mit einem großen Topf losenden Wassers herunter überschüttete.

Frankfurt a. M., 12. Nov. In der letzten Sitzung der hiesigen Fleischer-Vereinigung wurde anstelle des verstorbenen Obermeisters Jung Herr Wilhelm Pfeiffer zum Obermeister der Vereinigung gewählt.

Frankfurt a. M., 12. Nov. (Ein englischer Sanitätsmann.) Gestern traf ein Mann in der Uniform der englischen Sanitätsleute unter sicherer Bedeckung hier ein.

S. Somfeldberg, 12. Nov. Ein schwerer Witterungssturm legte in der vergangenen Nacht über den Taunus und brachte den Höhen (über 600 Meter) eine dicke Schneedecke von 6 Zentimeter.

S. Bad Homburg v. d. H., 12. Nov. Die seit etlichen Wochen hier weilenden französischen Parlamentäre erhielten vom Bezirkskommando zu Frankfurt die Erlaubnis zur Rückreise nach Frankreich.

Ungleich

Roman von M. B. Sophar.

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Der alte Wunsch Gertruds, die stolze Eva an sich zu fetten, schimmert zwar noch in ihr, und dennoch ist sie eifersüchtig auf die neue Schwägerin — sie kann sich in das neu geschlossene Verhältnis nicht so schnell hineinfinden.

„Verzeihen Sie, Herr Olltroge — Herr — wie wollen wir uns als Verwandte nennen? Bitte, nehmen Sie es mir nicht übel, wenn mich Ihre Mitteilung so überraschte, daß ich das richtige Wort nicht finden kann.“

Tiefe, dunkle Rote steigt in seinem Antlitz auf — soll er jetzt sagen, daß er sie, Gertrud, sein einzig geliebtes Weib nennen möchte?

In seinen Augen blüht es jäh auf und sie gewahrt verändert den veränderten Ausdruck seiner Züge. Aber sie ahnt die Ursache nicht. Durch ihre an Gleichgültigkeit streifende Miene wird Hans enttäuscht und hält den Augenblick nicht für gekommen, die seine Liebe zu gestehen. Er greift deshalb auf das Konventionelle zurück:

„Fräulein Gertrud — wenn Sie gestatten —“

Sie schmolzt wie ein verzogenes Kind.

„Ich habe geglaubt, Sie wären herzlicher. Das „Fräulein“ können Sie sich ersparen und ich lasse das „Herr“ weg — Sie meinen Hans?“

Als er zum ersten Male seinen Namen aus ihrem Munde hört, überfällt ihn ein beglückendes Gefühl; er macht sich aber klar, daß er ihr als Freund, als Mensch nahe steht; wenn sie in ihm mehr vermuten würde, so hätte sie ihm sicherlich nicht solchen Vorschlag gemacht.

Er rückt sich zusammen und bietet ihr seine Hand.

„Tawohl! Ich bin stolz darauf, Sie Gertrud nennen zu dürfen.“

Man folgt ein langes Gespräch über die Ergebnisse in Pauls sein Verdienst um Bauls Leben beizugehen — aber die Schilderungen ihres Bruders sind ihr zu gemächlich, als daß sich Hans ihrer stetig erneuerter Dankesbeziehung erwehren kann.

Wann stellt sie mit ihm ein Kreuzverhör über die Art und Weise an, wie die Verlobung zu Stande gekommen; er läßt ihr dabei nicht verhehlen, welchen Einfluß die Nachricht von dem Verschwinden auf Pauls schwache Gesundheit gehabt hat.

Während sie sich Vorwürfe darüber macht, versucht er sie

Einfluß ausbieten würden, um das Los der Soldaten menschenwürdiger zu gestalten. Ueber ihren Aufenthalt in Deutschland und die ihnen hier gewordene Behandlung, äußerten sich die Franzosen in Worten größter Anerkennung. Ob die Einflüsse dieser Herren jenseits der Vogesen eine Wendung zum Besseren herbeiführen werden?

gr. Aus dem Landkreis Wiesbaden, 12. Novbr. Liste der bis zum 7. November 1914 aus dem Landkreise Wiesbaden beim Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden auf dem Landratsamt eingegangenen Liebesgaben. Hochheim: 318 Strohhalme, 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Fußlappen, 2 Unterjaden, 1 Kniewärmer, 1 Paar Barren Gerwin, 2 Frauenmäntel, 3 Männerhüte, 1 Paar und eine Reisetasche mit Wäsche usw. Auringen: 38 Hemden, 84 Paar Strümpfe, 6 Unterjaden, 8 Unterhosen, 13 Taschentücher, 20 Paar Fußwärmer, 1 Paar Fußlappen, 1 Kniewärmer, 2 Paar Strümpfe, 102 Zigarren. Breckenheim: 408 Hemden, 90 Paar Strümpfe, 4 Unterjaden, 2 Unterhosen, 10 Bettbezüge, 3 Taschentücher, 12 Paar Fußwärmer, 1 Paar Kniewärmer, 1 Paar Lappen, 2 Gläser Honig, Dellenheim: 351 Hemden, 144 Paar Strümpfe, 17 Unterjaden, 35 Unterhosen, 38 Bettbezüge, 35 Taschentücher, 12 Handtücher, 2 Kissenbezüge, 3 Paar Lappen, 1 Paar Verbandzeug, 1 Stück Leinen, 43 Eier, 1 Dose Zigaretten, 1 Paar goldene Ohrringe, große Mengen Obst. Diedenbergen: 280 Hemden, 57 Paar Strümpfe, 5 Unterjaden, 1 Unterhose, 2 Bettkissen, 22 Bettbezüge, 54 Taschentücher, 32 Handtücher, 4 Kissenbezüge, 1 Lappen, 1 Korb Obst. Dohheim: 84 Paar Strümpfe, 254 Taschentücher, 3 Paar Fußwärmer, Eddersheim: 48 Hemden, 24 Paar Strümpfe, 6 Unterjaden, 17 Unterhosen, 1 Bettkissen, 1 Decke, 3 Taschentücher, 48 Paar Fußwärmer, 45 Paar Fußlappen, 1 Leibbinde, 5 Körbe Obst. Erbenheim: 79 Paar Strümpfe, 2 Hemden, 1 Unterhose, 24 Taschentücher, 180 Spazierhüte. Filsheim: 91 Paar Strümpfe, 24 Paar Fußwärmer, 23 Paar Fußlappen. Frauenstein: 104 Hemden, 15 Paar Strümpfe, 3 Bettbezüge, 2 Kissenbezüge, 1 Stück Leinen. Georgensborn: 100 Unterjaden, 100 Unterhosen, 1000 Zigarren, 5000 Zigaretten, 100 Paar Rauchtabak, 11 Paar Strümpfe. Jgstadt: 402 Hemden, 119 Paar Strümpfe, 21 Unterjaden, 5 Bettkissen, 51 Bettbezüge, 2 Decken, 19 Handtücher, 27 Kissenbezüge, 7 Deckbettbezüge, 2 Paar Fußwärmer, 6 Paar Fußlappen, 4 Lappen, vollständig 2 Verlobungsringe, 2 Frauen- und Männerkleidungsstücke. Kloppenheim: 154 Hemden, 16 Paar Strümpfe, 2 Unterjaden, 1 Unterhose, 13 Bettbezüge, 3 sehr große Paar Frauen- und Männerkleider. Rassenheim: 224 Hemden, 68 Paar Strümpfe, 9 Unterjaden, 9 Unterhosen, 11 Bettbezüge, 2 Decken, 6 Taschentücher, 2 Stück Leinen, 5 Kappen, 7 Handtücher, 4 Servietten, 3 Kissenbezüge, 8 Paar Fußwärmer, 44 Eier, 4 Gläser Honig. Redensbach: 267 Hemden, 11 Bettbezüge, Raurod: 8 Hemden, 161 Paar Strümpfe, 2 Bettbezüge, 6 Handtücher, 4 Kissenbezüge, 2 Stück Leinen, große Mengen Obst. Rodensbach: 49 Hemden, 45 Paar Strümpfe, 1 Unterhose, 9 Unterhosen, 1 Bettbezug, 2 Taschentücher, 8 Lappen, 20 Paar Fußwärmer, 4 Leibbinden, 40 Spazierhüte. Rambach: 22 Hemden, 44 Paar Strümpfe, 2 Unterjaden, 21 Bettbezüge, 78 Taschentücher, 49 Kissenbezüge, 48 Handtücher, 27 Sandale mit Bezeugen, 6 Schlummertollen mit Bezeugen, 2 Paar Fußwärmer, 1 Paar Binden und Waschlappen. Sonneberg: 65 Hemden, 35 Sanitätsbinden, 96 Paar Strümpfe, 3 Unterjaden, 7 Unterhosen, 5 Bettbezüge, 1 Kissen, 22 Taschentücher, 5 Lappen, 22 Taschentücher, 14 Handtücher, 11 Paar Fußwärmer, 25 Halstücher, 4 Armbinden, 1 Leibbinde, 1 Brustwärmer, 48 Paar Fußlappen, 5 Paar Schlappen, 1 Federbett, 3 sehr große Paar Frauen- und Männerkleider, Bettdecken, Bett- und Leibwäsche usw., 1 Korb Obst. Ballau: 79 Hemden, 61 Paar Strümpfe, 8 Bettbezüge, 12 Taschentücher, 29 Paar Fußwärmer, 43 Eier, 1 Topf eingemachte Früchte, 17 Körbe (Sack) Obst, 5 Sack Gemüse, 15 Sack Kartoffeln, 3 Sack Seife, Salz, Schokolade, Kerzen, Bouillon-Würfel, Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak, 2 Sack Getreide und 100 Flaschen Wein. Weilbach: 20 Hemden, 66 Paar Strümpfe, 10 Unterjaden, 10 Unterhosen, 34 Paar Fußwärmer, 91 Paar Fußlappen, 2 Kleidungsstücke. Wicker: 7 Hemden, 13 Paar Strümpfe, 2 Unterhosen, 27 Paar Fußwärmer, 3 Paar Kniewärmer, 1 Leibbinde, 3 Lungenheiler, 4 Paar Fußlappen, 1 Korb Obst, 10 Flaschen Wein. Wildsachsen: 107 Hemden, 8 Paar Strümpfe, 22 Deutner Obst. — Für die so hochherzig gespendeten Gaben dankt der Kreisverein nochmals verbindlich und sieht weiteren Spenden gerne entgegen, namentlich auch für Vervollständigung der jetzt vorzubereitenden Weihnachtspakete, um deren Inhalt möglichst reichhaltig zu gestalten. Alle Sendungen sind nach wie vor an das Landratsamt, Wiesbaden, Lessingstraße 16, zu richten.

Vom Westerwald, 12. Nov. (Volkvereinskongressen.) In der Zeit vom 10. bis 18. Nov. finden drei große Volkvereinskongresse für die Dekanate Hadamar, Meisen, Limburg und Ronneburg statt, und zwar am Montag, den 10. Nov., im katholischen Gesellenhaus in Limburg; am Dienstag, den 17. Nov., im Saalbau Duchscheerer in Hadamar und am Mittwoch, den 18. Nov., in der Gastwirtschaft Schmitt in Friedhofen. Als Tagesordnung für alle Kongresse ist vorgehoben: 1. Der Weltkrieg und die Katholiken Deutschlands. 2. Unsere Wintermigration. (Referent: Herr Landessekretär Gotthardt, Frankfurt a. M.) Eingeladen sind die hochw. Herren Geistlichen, die Geschäftsführer und die Vertrauensmänner des Volkvereins, sowie alle sozial interessierten Personen. Da in der jetzigen Kriegszeit tagtäglich neue

mit seinem eigenen Unrecht darüber zu trösten, dem eben genannten Freunde diese Tatsache nicht schonender mitgeteilt zu haben.

So überboten sie sich an Entgegenkommen und Freundschaft, und es will Gertrud wie ein Wunder erscheinen, daß sie diesen Mann jahrelang gekannt hat, ohne ihm nach seinem vollen Wert zu schätzen. Was sie an ihm geachtet, hat sie nur in längst vergangener Zeit durch den Vater und später durch Paul erfahren, und die Brille des letzteren war ihr als etwas rosig gefärbt erschienen, trotz mit dem Hinblick auf die hohe Schwester des Bielegrüblers. Sie fühlt aber mit jedem Wort, das sie von Hans hört, welche, ganzer, tätiger Mann er ist, und wie völlig anders eine halbständige, vertrauliche Unterhaltung die Menschen aneinanderführt, als ein jahrelanger Verkehr im Salon.

Auch Hans ist beglückt durch diese Stunde und die Erfahrung, welche sie ihm bietet. Er war durch die äußeren Vorzüge Gertruds gebildet und hatte sich bei Erwägung ihres Charakters durch den Gedanken leiten lassen, daß die Schwester Bauls unmöglich anders als gut sein könne.

Deute nun findet er warme Herzenstöne bei ihr, die Reueerungen selbstloser Liebe für den Bruder, den Beweis einer gesund fühlenden und denkenden Mädchenseele — er hofft, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß sie alles andere eher ist als eine SalonDame, daß sie die Schwachsinnigkeit mit Verstand und Würde getragen, ihre eigene Person mutig eingeseht hat im Kampfe ums Dasein, daß sie in Zukunft auch für ihn und sein Weib mehr Verständnis haben wird, und es eine Möglichkeit für ihn geben kann, seine Liebe von ihr erwidert zu sehen.

Eine jähle Unterbrechung erfährt das Hans Olltroge Glück verheißende Zusammenstehen durch die Anmeldung des Herrn Baron von Anroren.

Dans beobachtet mit aller Qual der Eifersucht das blöde Eröteln Gertruds.

Während sich das Dienstmädchen entfernt, um den Baron hereinzuführen, wendet sich Gertrud wie entschuldigend an Hans. „Das ist eine Ueberraschung. Ich habe keine Ahnung, wodurch Herr von Anroren meine Anwesenheit hier erfahren hat.“

Ehe Hans noch Zeit zu der Ueberraschung findet, ob er die Frage wagen könne, welcher Art die Ueberraschung sei — freudig oder unangenehm — kündigt der Genannte mit einem riesigen Bullett ins Zimmer.

Dans ist zornig über sich. Hat er daran gedacht, dem Mädchen, das er mit allen Fasern seines treuen Herzens liebt, eine Blume zu bringen?

Zie gesellschaftlichen Gewohnheiten müssen den Salonhelden das erleben, was den Herren fehlt, da sie auf eine Forderung

dieser Fragen Stellung nehmen und sie ihrer Lösung entgegen führen will, dürfte ein zahlreicher Besuch aus allen in Betracht kommenden Orten zu erwarten sein.

Aus Wiesbaden

8. Kriegsabend

Da der heldenmütige Kampf und Fall von Tjingtau die Augen des ganzen deutschen Volkes auf unsere Kolonien gelenkt hat, so wird der nächste Kriegsabend, dessen Leitung Herr Polizeipräsident von Schandl übernommen hat, ganz besondere Teilnahme erwecken. In der Hauptanrede des Abends über „Deutschland und seine Kolonien“ wird Herr Dr. Keller aneinandersehen, warum Deutschland Kolonialbesitz erworben hat, wie es jetzt um diesen steht und was wir von der Zukunft erhoffen dürfen. Die Vorführung passender Lichtbilder wird diese Darstellung in willkommener Weise ergänzen. Den musikalischen Teil des Abends bilden Darbietungen des Wiesbadener Dilettantenorchesters unter Leitung des Herrn C. Schmidt. Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet Sonntag, vormittags von 11—1 und nachmittags von 2½—4 Uhr, am Saalringung statt.

Schafft Arbeitsgelegenheit!

Schafft Arbeitsmöglichkeit! Das muß das Lösungswort unserer Zeit sein und besonders gilt dieses Wort für alle, deren Ernting nicht beobachtet und welche in der glücklichen Lage sind, daß sie die Härten des Krieges nicht persönlich empfinden. Sie sollen Hand in Hand mit denen, die in der sozialen Arbeit stehen, dafür sorgen, daß jenen Frauen geholfen wird, die durch den Krieg arbeitslos geworden und doch gezwungen sind, sich durch ihrer Hände Arbeit zu ernähren. In diesem Sinne ist in unserer Stadt seit 2 Monaten eine ergiebige Einrichtung getroffen worden, welche verdient, die Aufmerksamkeit vieler Kreise auf sich zu ziehen, es ist die Betriebswerkstätte am Kaiser Friedrich Bad Nr. 4. In wohlwollender Weise hat der Magistrat dem Unternehmen sein Interesse entgegengebracht und eine geräumige Wohnung, ein früheres Baubüro, zur Verfügung gestellt, so ist es möglich geworden, in diesen Räumen alles zweckentsprechend einzurichten. 2—4 Arbeiterinnen sind täglich im Zuschneidestisch beschäftigt, ihre Arbeit ist verschiedener Art. Deckenbezüge, Unterhosen, Hemden, Leibbinden und Brustschoner, Jagarbeitszeuge, Schürzen usw. werden zugeschnitten. Ein zweites Zimmer dient zur Annahme und Ausgabe der Arbeiten, hier sieht man Dienstage und Freitag eine große Anzahl Frauen ein- und ausgehen, um fertige Sachen abzugeben und wieder mit nach Hause zu nehmen. Im Nebenraum, dem Kontor, erfolgt die Auszahlung der Löhne, sind diese auch, der Kriegszeit entsprechend, geringer als in Friedenszeiten, so erhalten die einzelnen doch soviel Arbeit, daß sie mit einem Wochenlohn rechnen können. In den verflochtenen zwei Monaten wurden an Arbeitslohn bereits 4000 M. ausbezahlt. Vielen Frauen ist aus der Not geholfen worden und in Scharen kommen sie zur Betriebswerkstätte, um Arbeit zu erhalten, leider konnten und können wir auch heute noch nicht alle Beschäftigten, die sich melden. Es sind augenblicklich etwa 80 Frauen, welche für die Betriebswerkstätte arbeiten; wie gerne würden wir noch viele mehr aufnehmen, wenn wir noch größere Aufträge hätten! Die Stadt, das Rote Kreuz, einzelne hiesige Geschäfte, Privatpersonen und Gasarrete haben uns bisher in dankenswerter Weise unterstützt, wir hoffen, daß sie ihre Aufträge fortsetzen werden und daß viele andere ihrem Beispiel folgen. Jeder Antrag wird gut und pünktlich angefertigt, Muster stehen jederzeit zur Verfügung. Der vierte Raum in der Betriebswerkstätte ist zu einer Nähstube eingerichtet, rings herum an den Wänden stehen 9 Nähmaschinen, welche uns teils geschenkt, teils geliehen wurden. Hier lernen Frauen unentgeltlich nähen, flicken, kosteln usw., um für ihre eigenen Familien oder für ihren Lebensunterhalt sorgen zu können. Anmeldungen werden in der Nähstube noch angenommen. Eine große Anzahl Damen ist seit Eröffnung der Betriebswerkstätte unermüdetlich tätig und zwar täglich von 9—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachm. Diese freiwilligen Hilfskräfte sind im Interesse der guten Sache notwendig, nur so ist es möglich, die weitläufige Ordnung und Pünktlichkeit, wie sie in der Betriebswerkstätte herrschen, aufrecht zu erhalten. Wir empfehlen allen Interessenten eine Besichtigung der Betriebswerkstätte, jeder wird den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß hier etwas geschaffen, das die angelagerte Unterstützung verdient, denn den arbeitslosen Frauen helfen, ist ein Werk der Nächstenliebe!

Landwirtschaftskammer Wiesbaden

In der neuesten Nr. des Vereinsorgans erläßt der Vorstand folgende Bekanntmachung betr. Abgabe von Kartoffeln durch die Landwirtschaftskammer Wiesbaden: Der Landwirtschaftskammer sind von verschiedenen Seiten Klagen darüber eingegangen, daß die Landwirte die für die städtische Bevölkerung notwendigen Kartoffeln auch bei den gegenwärtigen guten Preisen nicht zum Verkauf stellen. Man führt das Verhalten der Kartoffelkammer durch die Landwirte allgemein auf Spekulationsabsichten zurück. Wir sind diesen Auffassungen bisher regelmäßig mit dem Hinweis darauf entgegengetreten, daß die Landwirte einen Teil ihrer Kartoffeln in diesem Jahre bei den außergewöhnlich hohen Futtermittelpreisen zu Futterzwecken zurückhalten, daß die Behaltungsarbeiten, der Mangel an Gehäusen und die vielfach verzögerte Bestellung von Eisenbahnwagen die rechtzeitige Anlieferung der Kartoffeln unmöglich gemacht haben; eine Absicht, die Kartoffelpreise in die Höhe zu treiben, läge bei den mangelhaften Landwirten nicht vor. Um den oben genannten Auffassungen nicht nachzugeben, bitten wir mit gutem Gewissen auch weiter entgegenzutreten zu können, bitten wir die Landwirte unseres Regierungsbezirks, alles zu vermeiden, was zu einer noch größeren Preissteigerung der Kartoffeln beitragen könnte; wir bitten weiter, die ein Haupternährungsmittel gerade der ärmsten städtischen Bevölkerung bildenden Kartoffeln dem Konsum möglichst noch vor einsetzender Frost- und ohne den Bedarf der eigenen Wirtschaft außer Acht zu lassen — in möglichst großem Umfang zuzuführen.

ihrer Dergens — meistens ein völlig überwindener Standpunkt — vergebens warten würden.

Die Unterhaltung zwischen den drei Personen bleibt eine gekünstelte.

Dans empfindet die Anwesenheit Anrorens als eine Entweihung der reinen Atmosphäre, die Gertrud umgibt, obgleich er ihm einräumen will, daß der Baron früher in seinem väterlichen Hause gestanden hat, und es ein Beweis seines guten Charakters ist, daß er trotz des Fettes Hartung sich Gertrud wieder genähert hat. Dans ist sicher, daß hundert andere in Anrorens Stellung das nicht getan haben würden. Ihm ist natürlich unbekannt, wie weit jener in seiner Werbung um Gertrud gegangen und welche Motive den heutigen Besuch veranlaßt haben.

Anroren ist in gewohnter Weise ohne Ziel. Einmal ist es ihm lieb, daß sein erstes Wiedersehen mit Gertrud in Gegenwart eines Dritten erfolgt, damit er sich nicht weiter hineinziehen lassen kann, als ihm bei ruhiger Ueberlegung angemessen erscheint, und im nächsten Augenblick wieder wünscht er diesen Eindringling in die Gefilde der Pfefferblüten.

Gertruds Schönheit hat auf ihn aufs neue mächtig gewirkt, und, vielleicht gerade durch das Hindernis angefaßt, reißt schneller der Entschluß in ihm, sie an sich zu fesseln. An ein Abweisen des Besuchers von Anrorenbanken seitens des wohl völlig mittellosen Mädchens denkt er nicht, seine Stelle verliert er ihm schon, eine derartige Möglichkeit in Betracht zu ziehen.

Wie fängt er es nur an, diesen Herrn Olltroge zu entfernen? Er kombiniert, daß die Zankbarkeit, welche Paul Hartung seinem Freunde schuldet, sich auf die Schwester übertragen kann, und eine Verbindung zwischen Olltroge und Gertrud heute überdies leichter ist, als ehemals, zu der Zeit, wo deren Vater noch lebte. Vielleicht zum ersten Male in seinem Leben entwickelte Anroren etwas wie Energie.

„Mein gnädiges Fräulein, darf ich Ihnen eineloge zur heutigen „Waltäre“ im Overhouse anbieten?“

„Ich danke Ihnen, Herr von Anroren. Meine Trauer verbietet mir den Besuch von Theatern, überdies könnte ich Frau Major Audorf heute abend nicht verlassen.“

Sie hat den Nachschlag hinzugefügt, um ihm die Belegenheit zu erwidern, sich wegen seines Anerbietens zu entschuldigen, zugleich aber auch, um ihn daran zu erinnern, daß sie sich in fremdem Hause befindet, in welchem er seine Anwesenheit nicht nach Belieben ausdehnen darf.

(Fortsetzung folgt.)

**Berein der Künstler und Kunstfreunde**

An Stelle der verhinderten Herren Fiesch und Schnabel sind die Herren Franz von Weiser und Professor Ernst von Dabanni zu einem Sonatenausschuss' gewonnen worden, jedoch mußte die Veranstaltung auf Montag, 16. November, verlegt werden. Beginn 7 1/2 Uhr. Beide Künstler, Ungarn von Geburt, sind durch ihr wiederholtes Auftreten in Wiesbaden als Solisten rühmlich bekannt. Sie haben sich seit einigen Jahren zusammengefunden, um die hervorragenden Werke unserer klassischen Meister auf dem Gebiete der Violinsonaten-Komposition zu Gehör zu bringen. Zum Vortrag kommen: Schumann-Sonate D-moll, op. 121, Brahms-Sonate G-dur, op. 78, Beethoven-Sonate G-moll, op. 30, Nr. 7. Wir machen somit auf die Veranstaltung, welche für alle Musikfreunde einen großen Genuß verspricht, aufmerksam und verweisen im übrigen auf die im Anzeigenteil enthaltene nähere Mitteilung des Vorstandes.

**Zum Unterricht in den höheren Lehranstalten**

Im „Reichsanzeiger“ erläßt der Unterrichtsminister eine Bekanntmachung, worin er die ihm unterstellten höheren Lehranstalten auffordert, in einzelnen Unterrichtsfächern durch feste Bezugnahme auf die Großstaaten unseres Volkes und auf die gewaltigen Leistungen unseres tapferen Heeres in die Seele der Jugend den Samen vaterländischer Begeisterung einzuspflanzen.

**Schulbeginn**

Vom nächsten Montag ab, wird während des Winters, der Unterricht in sämtlichen hiesigen Schulen vormittags eine halbe Stunde später, also um 8 1/2 Uhr, seinen Anfang nehmen.

**Straßenbahn**

In der Angelegenheit der Verbesserung der Straßenbahnverkehrs-Verhältnisse hat am Mittwoch im Regierungsgebäude unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten eine Konferenz stattgefunden, in welcher Vertreter der Regierung als Aufsichtsbehörde, der Polizeidirektion, der Städte Wiesbaden und Dieblich sowie der Sächsischen Eisenbahn-Gesellschaft teilnahmen. Nach dem Abschluß der Verhandlungen sind für den Winter weitere Verkehrsverbesserungen zu erwarten.

**Personalien**

Der Offizierstellvertreter Lunkenheimer (aus Wiesbaden) ist durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 26. Oktober d. Js. zum Feldwebel-Leutnant im Fuß-Art.-Regt. 3 befördert worden.

**Pferdeverkauf**

Die Landwirtschaftskammer Wiesbaden bringt am Samstag, den 14. Nov., vormittags 10 Uhr, in der Neuen Dragoner-Kaserne in Mainz, Rombacher Straße, etwa 24 kriegsunbrauchbare Pferde zur Versteigerung. Die Pferde werden nur an Landwirte abgegeben und nur gegen Barzahlung.

**Erwischt**

wurde der Schwindler, der, als Unteroffizier verkleidet und mit dem Eisernen Kreuz sich geschmückt, den Diebstahl von Fahrrädern als Spezialität betreibt. In Amöneburg erzielte ihn das Geschick, nachdem er auf der Mainzer Straßenbrücke einem neun-jährigen Jungen das Rad abgeschwindelt hatte. Die Bräutigamswache ließ den Radmarder verfolgen. Man hat es hier mit einem ausgefeimten Schwindler zu tun. Zum Tragen der Uniform ist er natürlich nicht berechtigt.

**Kunstnotizen**

\* **Königliche Schauspiele.** Morgen Samstag findet im M. A. eine Wiederholung von Vorgangs komischer Oper „Der Waffenschmied“ in der bekannten Fassung statt. In der für Sonntag, 15. Nov. festgesetzten Aufführung von Dampferdampf „Königskinder“ (Ab. B.) wird Hr. Sommer zum ersten Male die „Wittstochter“ singen. In der nächsten Woche geht Mozart's „Figaros Hochzeit“ am Donnerstag, 19. Nov., in Szene (Ab. B.).

\* **St. Theater.** Wochenplan vom 15. bis 23. November 1914: Sonntag (Ab. B.): „Königskinder“. Montag: Geschlossener Dienstag (Ab. D.): „Der Trompeter von Säckingen“. Mittwoch: Zweites Konzert. Donnerstag (Ab. B.): „Figaros Hochzeit“. Freitag (Ab. C.): „Lindber“. Samstag (Ab. A.): Neu einstudiert: „Der Kumpagnon“. Sonntag (Ab. C.): „Hans Heising“. Montag: Geschlossen.

\* **Königliche Schauspiele.** Die Reihenfolge der Abonnementbuchungen für die nächste Woche ist folgende: Sonntag: B. Montag: geschlossen. Dienstag: D. Mittwoch: Konzert. Donnerstag: B. Freitag: A. Samstag: A. Sonntag: C. Montag: geschlossen.



Für den Malkreuz-Orden spendeten ferner: Ungenannt (Ostried) 20 Mark. Für Dankschreiben gingen weiter ein: Ungenannt 3 Mark.

**Auszeichnungen**

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Leutn. h. Res. Bürgermeister Dr. Schneider (Weisenheim, Feld-Art. Regt. Nr. 78). — Unteroffizier Albert Bauer (Wiesbaden, Inf.-Regt. Nr. 87). — Kanonier Philipp Löhr (Oberlahnstein, Feld-Art.-Regt. Nr. 81).

**Auszug**

**aus der aml. Verlustliste 73**

- 1. Garde-Regiment Potsdam, Püßler-Bataillon. Reims vom 26. 9. bis 3. 10., Courcelles am 3. und 4., Clairville vom 5. bis 7. und Les Effards am 17. 10. 14. Gefr. Karl Sohn (Verob) lw. — Frl. Joh. Ad. Karl Oller (Unterlieberbach) verw. — Frl. Philipp Weis (Singhofen) verw. — Frl. Wlth. Schneider Ir (Langenhain) lw. — Frl. Christ. Schneider Ir (Langenhain) tot. — Frl. Joh. Breitheder (Oberzeuzheim) vermählt. —
- Berichtigung früherer Verlustlisten. Grenadier Wam Glahner (Vorch a. Rh.) bisher verwundet, ist am 26. 9. 14 gestorben.
- Infanterie-Regiment Nr. 88, Mainz, Ganon. Betritz am 22., Raucourt am 28., Solente-Champien vom 25.—29. 9. und Valatre und Roze vom 27. 9.—12. 10. 14.

**1. Bataillon.**

**1. Kompagnie.**

Musl. Joh. Horst (Verob), Kr. Limburg) lw. — Musl. Wlth. Boller (Remerod) lw. — Musl. Edmund Ludwig (Frankfurt) lw. — Musl. Joh. Kallitor (Johannisberg) lw. — Musl. Joh. Kärner (Wremberg) lw. — Musl. Gustav Kleppel (Kropf) lw. — Musl. Robert Krieg (Wommersheim) lw. — Musl. Joh. Sigmayer (Weisenheim) lw. — Musl. Jakob Lanfer (Niederglabach) lw. — Gefr. Joh. Wlth. Jend (Dehrn) tot. — Gefr. Alois Friedrich (Goldhausen) tot. — Musl. Wlth. Külle (Rödelheim) vermählt. — Ref. Karl Josef Louis Neumeister (Wiesbaden) lw. — Musl. Joh. Aug. Karl Deul (Hochheim) lw. — Musl. Robert Gotthardt (Frankfurt) lw. — Musl. Joh. Wlth. (Salz) lw. — Frl. Friedrich Völkner (Wlthibstein) lw. — Ref. Ludwig Paut (Mofstadt) lw. — Gefr. d. L. Paul Müller (Nastätten) lw.

**2. Kompagnie.**

Musl. Franz Friedr. Pauels (Niederrad) tot. — Unteroffizier Adolf Wlth. Stred (Nambach) tot. — Wehrmann Friedrich Zehlf (Wlthib) vermählt. — Gefr. Valentin Schmidt (Wlthib) vermählt. — Gefr. Wlth. Müller Ir (Nastätten) vermählt. — Musl. Hermann Schell (Wlthib) lw. — Unteroffizier Karl Wlth. (Wiesbaden) lw. — Musl. Rudolf Franke (Schloßborn) lw. — Musl. Wlth. Gottfried (Zellbach) lw. — Gefr. Joh. Baeder (Deuflheim) lw. — Musl. Ferd. Schlott (Grävenweiesbach) lw. — Musl. Wlth. Wolf (Weisenheim) lw.

**3. Kompagnie.**

Musl. Ernst Hartmann Ir (Heftrich) vermählt. — Musl. Alexander Erich (Frankfurt) vermählt. — San.-Unteroffizier Herm.

Catta (Wiesbaden) tot. — Musl. Joh. Heibel (Girod) tot. — Musl. Emil August Bösch (Limburg) lw. — Unteroffizier Aug. Ludwig Jung (Wlthib) lw. — Gefr. Bernh. Herm. Schneider (Oberndorf) lw. — Musl. Wlth. Heinz (Niedertiefenbach) lw. — Gefr. Karl Blanke (Verob) vermählt. —

**4. Kompagnie.**

Offizierstellvertreter Karl Dombach (Westerburg) lw. — Musl. Georg Bodenroder (Kirchdorf) tot. — Musl. Wlth. Schneider Ir (Wiesbaden) lw. — Gefr. Peter Schmidt (Wiesbaden) lw. — Musl. Josef Haber (Oberlahnstein) lw. — Musl. Wlth. Kauer (Kirchdorf) lw. — Musl. Wlth. Priestersbach (Hansen v. d. S.) lw. — Gefr. Wlth. Balzer (Stafel) lw. — Musl. Ruth (Frankfurt) vermählt. — Musl. Wlth. Schindler (Wallau) lw.

**2. Bataillon.**

**5. Kompagnie.**

Gefr. Emil Bernhardt (Eichborn) lw. — Musl. Joh. Fischer (Wiesbaden) lw. — Bizefeldm. Offizierstellvertreter Anton Jäger (Wiesbaden) lw. — Musl. Wlth. Denzer (Wlthib) lw. — Musl. Wlth. Schneider (Ez) tot. — Musl. Theodor Esser (Einn) tot. —

**Theater, Kunst, Wissenschaft**

**Königliche Schauspiele**

In der gestrigen Aufführung von R. Wagners Musikdrama „Die Walküre“ sang Herr de Garma zum erstenmal den „Wotan“. Tat dies mit all' der musikalischen Intelligenz, die diesem Sänger so wohl ansteht. Sein männliches Organ, die Sicherheit, Natürlichkeit und Ausbreitung der Tongebung, die Deutlichkeit der Sprache und eine merkwürdige Innlichkeit einten sich zu einem überzeugenden Bilde des Göttervaters, das auch dramatisch gut herausgearbeitet war und die tiefe Tragik der Wotansgestalt voll ausschöpfte. Wagner hat diese Partie bekanntlich für eine wirkliche Bassstimme geschrieben; einzelne tiefe Töne blieben daher auch hier ohne Resonanz. Das konnte aber das recht sympathische Gesamtbild durchaus nicht schmälern. Die übrige Besetzung ist bekannt. Herr Forchhammer als „Siegmund“ betont besonders die wehleidige „Wehwall-Stimmung“ auch in der umflorten Stimme. Fräulein Frid als „blühende Frau Sieglinde“ wächst immer mehr aus sich heraus. Die hohe Stimme ist voluminöser geworden, es erscheint jetzt alles durchleuchtet und von warmem dramatischen Impuls eingegeben; es fehlt nicht an fesselnden Einzelmomenten. Das war eine prächtige Darbietung! Fräulein Englerth verkörperte die Wotanstochter Brunhilde herabwendend und tragisch-erschütternd, voll Götterhöflichkeit und stutendem Leben. Herr Ecard war ein wichtiger Hundung von Mark und Glanz. Fräulein Haas soll sich vor zu weitgehender Anspannung der hohen Lage hüten, die trocken und unpoetisch klingt. Ob die Walküren vorzüglich oder glänzend gesungen haben, konnte man nicht feststellen, da kein Wort zu verstehen war. Auch die Klangwirkung mit den schrillen Sopranen befriedigte nicht. Mehr Quantität als Qualität. Vor diesen wilden kriegerischen Jungfrauen aus Walhall wären selbst die Engländer ausgerissen. Das Orchester hatte gestern wohl auch nicht seinen guten Tag. I-g.

**Letzte Nachrichten**

**Bermittler Wiesbadener Möbelwagen in Belgien**

Der Möbelwagen ohne Umladung Nr. 115 der hiesigen Expeditionsfirma L. Reitenmayer, welcher laut Mitteilung derselben kurz vor Ausbruch des Krieges mit etwa für 10 000 A Ladung im Auftrag eines hiesigen Bürgers nach Belgien abgegangen ist, war, nach dem alle Recherchen erfolglos geblieben waren, bereits als verloren aufgegeben. Jetzt ist es dieser Tage der Deutschen Linienkommandantur, welche auf Anweisung des deutschen Gouvernements danach forscht, gelungen, ihn in Brüssel, allerdings in angebrochenem Zustande, zu ermitteln. Ob und wie weit die Ladung beschädigt ist, entzieht sich noch der Kenntnis.

**Drei Wiesbadener Möbelwagen auf der Bahn verunglückt**

Infolge eines Betriebsunfalles auf der Strecke Wlthbad-Karlruhe sind die der Firma Reitenmayer gehörigen Möbelwagen ohne Umladung, Nr. 108, Nr. 109, Nr. 118, fast ganz zerstört worden. Glücklicherweise waren dieselben leer. Der Schaden beträgt einige Tausend Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Das Eintreffen der Trümmer wird dieser Tage hier erwartet. Die Wagen 108 und 109 waren neu erbaute Erfrischungswagen für die zwei im verflorenen Jahre im spanischen Hafen Carthagenia infolge Brand des Dampfers mit 30 000 A Ladung zerstörten Wagen mit gleichen Nummern.

**Der Kaiser in Nordwestbelgien**

Amsterdam, 12. Nov. Von der belgisch-holländischen Grenze wird gemeldet: Kaiser Wilhelm wollte bei seinem Besuche auf dem Kriegsschauplatz in Nordwestbelgien einige Zeit in Contich. Bei dieser Gelegenheit empfing er die Gemeindebehörden der Stadt und sprach ihnen seinen Dank für die gute Verpflegung der Truppen aus. Der Geist der in Nordwestbelgien kämpfenden Truppen, sowohl der aktiven als der freiwilligen, ist ausgezeichnet.

**Aus dem Vereinsleben**

\* Der „Verein pensionierter Deutscher Reichs- und Staatsbeamten“ hält wegen des Kriegszustandes seine nächste Monatsversammlung erst am 8. Januar 1915 ab.

**Marktberichte**

\* Wiesbaden, 12. Nov. (Fruchtmarkt.) Hafer: höchster Preis: 12 M., niedrigster Preis: 11.50 M., Durchschnittspreis: 11.87 M. Gerste: höchster Preis: 4.20 M., niedrigster Preis: 3.70 M., Durchschnittspreis: 3.92 M. Rindfleisch: höchster Preis: 2.70 M., niedrigster Preis: 2.10 M., Durchschnittspreis: 2.45 M. Krammstroh: höchster Preis: 2 M., niedrigster Preis: 1.80 M., Durchschnittspreis: 1.93 M. (Für 50 Kilo.) Es wurden angefahren 16 Wagen mit Hafer, 8 Wagen mit Gerste, 9 Wagen mit Stroh.

\* Badamar, 12. Nov. (Fruchtmarkt.) Roter Weizen 21.50 M. Weißer Weizen 21 M.

**Bekanntmachung**

Die Sperre der Taubenflüge jeglicher Art wird bis auf Widerruf aufgehoben. Mainz, 12. November 1914. Gouvernemeut der Festung Mainz.

**Standesamt Wiesbaden**

Gestorben. Am 3. September: Landwehrmann Schreiner Heinrich Reichel, 35 J. Landwehrmann Zimmermann Wilhelm Strohschmitter, 31 J. — Am 5. November: Näherin Auguste Bött, 38 J. Ida Beckmann, geb. Meyer, 62 J. Rentner Simon Strauß, 82 J. Maria Kret, geb. John, 42 J. Buchbinder Hermann Brunn, 50 J. Leopoldine Geier, geb. Wlthler, 82 J. Christiane Voergleher, geb. Bred, 85 J. — Am 6. November: Schneider Ludwig Schäfer, 69 J. Elise Heibeder, geb. Schmalbach, 64 J. Karoline Kappes, 82 J. Invalide Wendelin Kopp, 71 J. Privatier Christian Dormann, 92 J. — Am 7. November: Lucie Reutens, geb. Simon, 67 J.

**Neueste Wetterwarte**

16.—30. November 1914.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Am 16. November ist der Himmel meist bewölkt, zeitweilig fällt Regen, im Gebirge Schnee bei lebhafter Luftbewegung, worauf vom 17.—18. in den höheren Lagen stürmische Wetter mit Schnee und Regen folgt, das mit Unterbrechung auch am 19. und 20. fort dauert.

Am 21. lassen Wind und Niederschläge nach, zeitweilig ist der Himmel fast heiter, am 22. fällt nachts Nebel, darauf wechselt heiteres und trübes Wetter bei schwacher Luftbewegung.

Mit dem 23. nimmt die Bewölkung wieder zu, worauf am 24. und 25. weitverbreitete Schneefälle und Regen zu erwarten sind.

Am 26. naht eine große Depression vom Ozean, die sich weit über Mittel-Europa ausbreitet und stürmische Witterung mit Schnee und Regen herbeiführt. Die Temperatur ist aber verhältnismäßig mild.

Vom 28.—29. fällt zeitweilig Regen oder Schnee, der Wind ist aber nach. In den letzten zwei Tagen ist nachts leichter Frost in Aussicht, tagsüber jedoch zunehmend heißeres Wetter bei schwacher Luftbewegung.

Das ist im allgemeinen der Witterungscharakter in Mitteldeutschland.

Wundelffingen, im November 1914.

Matthaeus Schmauer, Stadtpfarrer.

**Wetter-Nachrichten** vom 13. November vorm. 10 Uhr. Includes a circular weather gauge with 'Wetterveränderlich' and 'Veränderlich' labels, and a vertical barometer scale. Text below the gauge: 'Meist wolzig, leichte Niederschläge.' and 'Höchster Thermometer-Stand 8,0 Grad C. Niedrigster Thermometer-Stand 4,5 Grad C.'

**Ämtliche Wasserstands-Nachrichten**

vom Donnerstag, 12. November, vormittags 11 Uhr

| Rhein    | gestern | heute | Main           | gestern | heute |
|----------|---------|-------|----------------|---------|-------|
| Waldshut | —       | —     | Würgburg       | —       | —     |
| Rehl     | —       | —     | Wöhr           | —       | —     |
| Mogau    | —       | —     | Kloppenburg    | —       | —     |
| Mainheim | 2.32    | 2.32  | Groß-Steinheim | 1.15    | 1.16  |
| Roemh.   | —       | —     | Offenbach      | —       | —     |
| Mainz    | 0.27    | 0.27  | Roßheim        | —       | —     |
| Bingen   | 1.26    | 1.22  | Reckar         | —       | —     |
| Gaub.    | —       | —     | Wimpfen        | —       | —     |

Wasser fällt

**Kurhaus zu Wiesbaden**

Freitag, 13. November, 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herm. Jerner. 1. Kaiser Wilhelm-Marsch (W. Hartmann). 2. Ouvertüre zur Oper „Die Belagerung von Corinth“ (G. Hoffmann). 3. Tanz im Lager, Einleitung zum 3. Akt aus „Nietzsche's Dufaren“ (S. Scholz). 4. Gebet aus der Oper „Der Freischütz“ (C. M. v. Weber). 5. Ouvertüre über das Kreuzerische Lied „Das ist der Tag des Herrn“ (R. Wagner). 6. Quarellen, Walzer (Joh. Strauß). 7. Fantasie aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ (B. Rejter). \* 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Wlth. Sabony. 1. Ouvertüre zu „Peter Schmitt“ (C. M. v. Weber). 2. Gavotte aus der Oper „Domeneus“ (B. A. Mozart). 3. Nordisches Menuet, Fantasie (C. Bach). 4. Fest-Polonaise (C. Lassen). 5. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ (F. v. Suppe). 6. Sennerrabens Sonntag, Melodie (D. Wlth). 7. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ (G. Verdi). 8. Trüblich Pfalz, Guck erhalt! (M. Th. Strauß).

Samstag, 14. November, 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herm. Jerner. 1. Matrosenmarsch (F. v. Flent). 2. Ouvertüre zu „Laudred“ (G. Hoffmann). 3. Der Wanderer, Lied (F. Schubert). 4. Freudenfalsen, Walzer (Joh. Strauß). 5. Ouvertüre zu „Die Felsenmühle“ (G. Reiffiger). 6. Das' ist nur deine Liebe, Lied aus der Operette „Ducaccio“ (F. v. Suppe). 7. Russische Tänze, Polka (A. Schreiner). 8. Frisch gewagt, Marsch (M. Hahn). \* 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herm. Jerner. 1. Ouvertüre zur Oper „Andra“ (F. v. Flotow). 2. Ungarische Tänze Nr. 15 und 21 (Joh. Brahms). 3. Schindlerlied aus „Siegfried“ (R. Wagner). 4. Abendlied für Streichorchester und Barce (D. Höfer). 5. Ouvertüre zu „Der Wasserträger“ (R. Cherubini). 6. Zweite norwegische Rhapsodie (F. Svendsen). 7. Anbante religioso (J. Macchi). 8. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper „Tannhäuser“ (R. Wagner).

**Kriegsabende**

im großen Saale der „Turngesellschaft“, Schwalbacherstraße 8 VIII. Abend: Sonntag, den 15. November, 8 Uhr

Leitung: Herr Polizeipräsident von Sghend

Ansprache:

**„Deutschland und seine Kolonien“**

Herr Dr. Keller

Musikstück, vorgetragen von dem Wiesbadener Dilettanten-Orchester (Leitung: Herr G. Schmidt)

Bildbilder

Eintrittspreis 20 Pfennig (einschließlich Kleidergebühren)

Vorverkauf:

am Sonntag von 11—1 Uhr und von 2.30—4 Uhr am Saaleingang

**Bekanntmachung.**

Vom 15. November 1914 ab gelangen die Kurhausabonnementskarten für das Kalenderjahr 1915 zur Ausgabe.

Die Preise sind folgende:

A. Für Einwohner:

die Hauptkarte 30 Mark

die Beikarte 12 „

B. Für Bewohner der Nachbarorte:

die Hauptkarte 40 Mark

die Beikarte 20 „

Die Karten berechtigen bereits vom Tage der Übergabe an den Kurhaushaus. Auf Wunsch erfolgt gebührenfreie Zulassung. Wiesbaden, den 4. November 1914.

Städt. Verwaltung



# Ab heute Volkstümlische billige Tage

in allen Abteilungen meines Geschäftshauses.

Der grössten Sparsamkeit, die jetzt in allen Kreisen der deutschen Bevölkerung herrscht, will ich mit diesen billigen Verkaufstagen gerecht werden. Für wenig Geld möglichst viel und das Beste für eigenen Gebrauch, für den Winterbedarf, für Weihnachten und für die im Felde Stehenden kaufen zu können, bieten meine billigen Verkaufstage gute Gelegenheit.

Besonders ausgelegt und günstig sind gute warme Wollstoffe

Trotz bekanntlich enormer Preissteigerung aller Wollwaren zu den billigen Preisen wie vor dem Krieg.

|  |   |  |   |
|--|---|--|---|
| <b>Kostüme</b><br>Kostüme in schwarz und blau Kammgarn, Foulé, Cotelé . . . 104.— bis 26 <sup>00</sup><br>Kostüme in einfarbigen sowie gemusterten Stoffen . . . 86.— bis 25 <sup>00</sup><br>Bkf.-Kostüme in schwarz, blau und allen modernen Farben . . . 60.— bis 16 <sup>00</sup>      | <b>Damen-Mäntel</b><br>Schwarze Damen-Mäntel aus prima Tuch, Cheviot- und Curl-Stoffen, halbblange und ganzlange Formen . . . 35.—, 22.80, 16 <sup>00</sup><br>Farbige Mäntel, moderne Farben, offen u. geschlossen zu tragen, 29.—, 23.—, 15 <sup>00</sup><br>Damen-Mäntel in Astrachan, Samt u. Seal, halbblange und lange Formen, 135.— bis 35 <sup>00</sup> | <b>Blusen</b><br>Bluse aus karierten u. gestreiften Velours, Bardent, mit Velvet garniert . . . 3 <sup>35</sup><br>Bluse aus halbwohlenem, kariertem Stoff . . . 4 <sup>75</sup><br>Bluse aus gestreiftem Flanellstoff . . . 5 <sup>90</sup> | <b>Unterröcke</b><br>Unterröck aus Halbtuch, Ansatz plissiert, mit Tresse garniert . . . 2 <sup>75</sup> , 1.95<br>Unterröck, Velours, verschiedene Formen und Ausführungen . . . 3 <sup>90</sup><br>Unterröck aus Trikot, mit Mairé- u. Seiden-Volant . . . 3 <sup>00</sup>                |
| <b>Morgenröcke</b><br>Morgenjacke aus Flausdstoff, mit gesteppter Satinblende . . . 1 <sup>75</sup><br>Morgenjacke aus Flausdstoff, mit einfarb. oder buntem Besatz . . . 2 <sup>75</sup><br>Morgentrock aus Flausdstoff, moderner Schnitt . . . 4 <sup>50</sup>                           | <b>Blusenschürzen</b><br>in verschiedenen Ausführungen . . . 95 <sup>00</sup><br>gestreift Gingang, mit Bortenbesatz . . . 1 <sup>25</sup><br>blau-weiss getufter Körper, mit Garnierung und Besatz . . . 1 <sup>75</sup>   | <b>Schulschürzen</b><br>prima Baumwolle und Satin, mit Falten und Bortengarnierung<br>Grösse ca. 55-65 1 <sup>35</sup> Grösse ca. 70-80 1 <sup>85</sup><br>Militär-Knabenschürze, Grösse 45-55 65 <sup>00</sup> 1.23, 1.15, 65 <sup>00</sup> | <b>Sweaters</b><br>Knaben-Sweater in kräftiger Strickart . . . 1 <sup>90</sup> 2.75, 1.95<br>Knaben-Sweater, prima Wolle, im Tragen unverwüschlich . . . 3 <sup>00</sup> 4.25, 3.50<br>Gestrick. Knabenhosen blau u grau  |
| <b>Kleiderstoffe</b><br>Blusenstoffe gestreift, 70 cm breit, (Meter) 0.95<br>Cheviot für Schutkleider, reine Wolle, (Meter) 1 <sup>15</sup><br>Schotten für Röcke und Kleider, 110 cm breit (Meter) 1 <sup>75</sup><br>Kostümstoffe, solide Qualität, 130 cm breit (Meter) 1 <sup>95</sup> | <b>Pelze</b><br>Nerz-Marmel, in Krogen-, sowie Krawatten-Formen . . . 75.— bis 3 <sup>50</sup><br>Echt Skunks und Skunks Opposum 180 bis 29 <sup>50</sup><br>Kanin in schwarz und braun 17.— bis 3 <sup>50</sup><br>Kinder-Garnituren, in weiss, Astrachan, Tibet, Plüsch etc. . . . 16.50 bis 1 <sup>25</sup>  | <b>Handschuhe</b><br>Damen-Handschuhe, schwarz und farbig 1.20, 0.95, 0.65<br>Herren-Handschuhe, Imitation-Leder 1.75, 1 <sup>30</sup><br>Kinder-Handschuhe, gestrickt und Trikot 0.95, 0.75, 0.55<br>in allen Grössen.                      | <b>Herren-Anzüge u. Paletots</b><br>Anzüge, elegante Neuheiten 38.—, 32.—, 29.—, 20 <sup>00</sup><br>Anzüge, prima Stoffe 54.—, 45.—, 35.—, 30 <sup>00</sup><br>Paletots, dunkle moderne Sachen 32.—, 25.—, 18 <sup>00</sup><br>Paletots mit angewebtem Futter 60.—, 45.—, 27 <sup>00</sup> |
| <b>Strümpfe</b><br>Damenstrümpfe, gewebt, Wolle, schwarz und leder . . . 2.—, 1.75, 1 <sup>35</sup><br>Kinderstrümpfe, schwarz, reine Wolle Grösse 2-12 . . . 1.95, 1.35, 0.75<br>Herrensocken, Halbwohle u. reine Wolle 1.60, 0.75, 0.45  | <b>Echarpes</b><br>Umschlagtücher in hübschen Farben 3.—, 2.20, 1 <sup>30</sup><br>Chenillen-Kopftücher, hübsche Qualität, 3.50, 2.—, 1 <sup>40</sup><br>Wollene Kopftücher, schwarz 1.45, 1.15, 0.85   | <b>Biber-Wäsche</b><br>Herren-Hemden, gute Qualität 3.—, 2.40, 1 <sup>85</sup><br>Damen-Hosen, kräftige Ware 1.85, 1.45, 1 <sup>10</sup><br>Anstandsröcke, gebogt mit Volant 2.25, 1.85, 1 <sup>45</sup>                                     | <b>Knaben-Anzüge u. Paletots</b><br>Schul-Anzüge aus starken, tragfähigen Cheviotstoffen . . . 12.—, 10.—, 7.50, 4 <sup>50</sup><br>Knaben-Anzüge, elegante Modart 21.—, 15.—, 10 <sup>00</sup><br>Knaben-Paletots in riesiger Auswahl 19.—, 16.—, 13.—, 11.—, 8.—, 3 <sup>75</sup>         |

## Grosser Wäsche-Verkauf

Fast sämtliche Wäsche ist aus guten Stoffen und Zutaten in eigenen Werkstätten hergestellt

|   |   |   |
|---|---|---|
| <b>Wäsche.</b><br>Damen-Hemden, Vorderschluss aus Cretonne mit Barmer Bogen . . . 2.75, 2.10, 1 <sup>50</sup><br>Damen-Hemden, Achselschluss, mit gestickter Passe und Stickerei . . . 2.95, 2.25, 1 <sup>70</sup><br>Damen-Hemden, Vorderschluss, weiss Croise 2.60, 2.25, 1 <sup>75</sup><br>Damen-Hemden, weiss Croise, prima Qualität, Achselschluss . . . 3.—, 2.40, 1 <sup>85</sup><br>Damen-Beinkleider, Chiffon, mit Stickerei . 1.75, 1.45, 1 <sup>25</sup><br>Damen-Beinkleider, Kniefacon m. An- u. Einsatz 2.25, 1.95, 1 <sup>75</sup><br>Damen-Beinkleider, Croise, Knieform . . . 2.75, 2.25, 2 <sup>00</sup><br>Damen-Nachtjacken, Cretonne, mit Barmer Bogen und Stickerei . . . 2.25, 1.85, 1 <sup>50</sup><br>Damen-Nachtjacken aus prima Croise, mit Steh- und Umlegkragen . . . 2.10, 1.85, 1 <sup>35</sup><br>Damen-Nachthemden aus prima Chiffon und Stickerei 5.25, 4.50, 3 <sup>75</sup><br>Damen-Nachthemden, weiss Croise . . . 4.25<br>Herren-Nachthemden, Cretonne, mit hübscher Borde 4.50, 3.75, 3 <sup>00</sup><br>Herren-Nachthemden aus prima warmem Croise, 5.25, 4 <sup>75</sup><br>Anstandsröcke aus weissem Croise, gebogt, 2.10, 1.80, 1 <sup>45</sup><br>Stickereiröcke in hübscher Ausführung . . 4.75, 3.25, 2 <sup>45</sup> | <b>Bettwäsche und Kultan.</b><br>Betttücher, weiss Cretonne und Halbleinen, 160/225 cm 4.00, 3.50, 3 <sup>00</sup><br>Betttücher, Prima Halbleinen, 160/225 u. 160/235 cm 5.75, 5.25, 4 <sup>50</sup><br>Kopfkissen, gebogt und mit Einsatz . . . 1.45, 1.15, 0 <sup>95</sup><br>Kopfkissen aus Prima Cretonne und Halbleinen, in hübscher Ausführung . . . 3.00, 2.45, 1 <sup>85</sup><br>Damast-Bezüge, moderne Muster, 130/180 cm 5.25, 4.50, 3 <sup>75</sup><br>Damast-Bezüge, Streifen- u. Blumenmuster, 160/180 cm 6.50, 5.25, 4 <sup>25</sup><br>Ueberbetttücher aus Prima Cretonne, gebogt und mit Fältchen . . . 5.25, 3 <sup>75</sup><br>Ueberbetttücher mit Stickerei- u. Leinen-Einsatz 8.25, 7.50, 6 <sup>00</sup><br>Paradekissen mit Stickerei u. Leinen-An- und Einsatz 5.25, 4.50, 3 <sup>35</sup><br>Paradekissen, 4 Seiten Stickerei-Volant . 8.50, 7.75, 6 <sup>50</sup><br>Biberbetttücher, weiss . . . 2.65, 2.30, 2 <sup>00</sup><br>Biberbetttücher, bunt, 150/210 cm . . . 3.25, 2 <sup>95</sup><br>Biber-Kulten, neue Jacquard-Muster . . . 4.75, 4.25, 3 <sup>75</sup><br>Biber-Kulten, extra schwere Qualität . . . 5.75, 5 <sup>25</sup><br>Wollene Kulten, Jacquardmuster, moderne Dessins 10.50, 8.75, 7 <sup>50</sup><br>Kameelhaardecken, gute Qualität . . . 17.50, 15.50, 13 <sup>50</sup> | <b>Weisswaren</b><br>Hemdentuch, 80/82 cm, starkfädige Ware . . . Meter 0.36<br>Hemdentuch, kräftig, solide Qualität . . . Meter 0.45<br>Hemdentuch, gute Mittelware . . . Meter 0.55<br>Wäschechiffon, feinfädige, erprobte Marke . . . Meter 0.60<br>Wäschechiffon, prima bewährte Qualität . . . Meter 0.75<br>Macotuch, anerkannt bestes Elsässer Fabrikat . Meter 0.85<br>Maustuch, 150 cm, für Betttücher . . . Meter 1.20<br>Bettuchercrotonne, 160 cm, kräftiges Gewebe . . Meter 1.15<br>Bettuchercrotonne, 160 cm, starke, solide Qual. . Meter 1.30<br>Bettuchercrotonne, 160 cm, beste, vorzügl. Ware, . Meter 1.50<br>Bettuchhalbleinen, 160 cm, gute Mittelqualität, . Meter 1.35<br>Bettuchhalbleinen, 160 cm, dauerhafte schöne Ware, Meter 1.55<br>Bettdamast, 130 cm, in schönen Dessins, Meter von 0.95 an<br>Bettdamast, 160 cm, in Blumen u. Streifen, Meter 1.85, 1 <sup>20</sup><br>Flockplique und Körper für Leibwäsche . . . Meter 0.70<br>Küchentücher, abgepasst, weiss, bunt, kariert, 1/2 Dtzd. 2.00<br>Handtücher, abgepasst, in grau mit roter Kante, 1/2 Dtzd 2.40 |
|---|---|---|

Liebesgaben  
kostenlose Verpackung und  
portofreier Versand.

### Warme Militär-Artikel

Vom 15.-22. November  
sind erneut Ein-Pfund-Post-  
Pakete zulässig.

sehr preiswert, besonders geeignet als Liebesgaben für unsere tapferen Krieger

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
| Militär-Flanellhemd . . . 4.50, 3.60, 2 <sup>85</sup><br>Normalhemd, prima Qual. . 4.25, 3.50, 2 <sup>20</sup><br>Normaljacken, wollgem. Ware, 3.50, 2.75, 2 <sup>25</sup><br>Normalhosen, nur solide Qualitäten 3.25, 2.25, 1 <sup>95</sup><br>Futter-Hosen, schwere Qual. mit Wolle und Kameelhaarfutter . . 4.75, 3.50, 2 <sup>50</sup> | Leibbinden aus prima halbwohl und woll. Flanell, Normalstoff u gestrickt, 5.75 bis 1 <sup>10</sup><br>Lungenschützer, prima Qual. 5.75 bis 0 <sup>85</sup><br>Kniewärmer, maschinen- und hand-gestrickt . . . 6.— bis 1 <sup>95</sup><br>Socken, Halbwohle u. reine Wolle, 5.— bis 0 <sup>95</sup><br>Militär-Strümpfe, lange Röhren, 4.— bis 1 <sup>95</sup> | Militär-Westen, grau, Halbwohle und reine Wolle . . . 18.— bis 4 <sup>75</sup><br>Wollene Schals, prima Qualitäten 3.25 bis 2 <sup>25</sup><br>Militär-Halsbinden . . . 1.10 bis 0 <sup>55</sup><br>Militär-Handschuhe . . . 3.— bis 0 <sup>85</sup><br>Schliess-Handschuhe, feldgrau 1.90 bis 1 <sup>50</sup> | Kopfschützer, Schlauchkappe u. Haube mit Gesichtsausschnitt 5.75 bis 1.75, 1 <sup>60</sup><br>Ohrenschilder, einfach u. doppelt gestrickt 0.85, 0 <sup>60</sup><br>Pulswärmer, feldgrau . . . 1.20 bis 0 <sup>65</sup><br>Fusschlüpfen . . . . . 0.65, 0 <sup>40</sup><br>Fusslappen . . . . . 0.45, 0 <sup>26</sup> |
|--|---|--|--|

# Christian MENDEL

Hoflieferant, MAINZ  
Kaufhaus am Markt.

Für meine kleinen Freunde: Neue Soldatenbilder „unsere Feinde“ zum Ausschneiden und Aufkleben gratis!